

Pax Christi

Erzdiözese München und Freising e.V.
Landwehrstrasse 44
80336 München
Postvertriebsstück
B 13321 F
Gebühr bezahlt

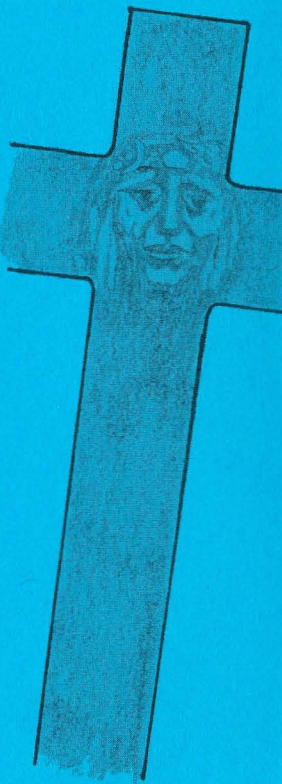
VOM "FRIEDENSKREUZZUG" zur PAX CHRISTI BEWEGUNG

Msgr. Théas wurde durch Papst Pius XII. zum Bischof von Lourdes ernannt. Damit wurde dieser Weltwallfahrtsort zum geistigen Zentrum der "Pax Christi - Bewegung", wie der Gebetskreuzzug bald umgetauft wurde.

Im August 1947 fuhren zum ersten Mal wieder nach dem Krieg Deutsche nach Lourdes, von Bischof Théas herzlichst eingeladen. Von den 18 Deutschen, die damals dabei waren, gingen auch die Impulse zur Aktion mit dem "Aachener Friedenskreuz" aus, zu der der erste deutsche Nationalpräsident von Pax Christi, Bischof van der Velden, am Karfreitag 1947 in Krefeld aufrief. Nach dem Zug durch die Diözese Aachen über die Sommermonate kam das Kreuz am 28. Sept. 1947 in Aachen an. 1950 ging das Kreuz mit auf eine Pilgerfahrt nach Rom, wo der Papst das Kreuz segnete und mit den Pilgern zum Vater aller Völker betete. Er segnete mit dem deutschen Sühnekreuz die Welt im Sinne von Pax Christi.

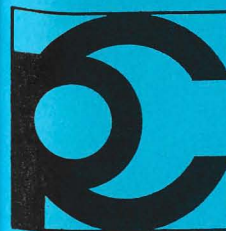
Im Frühjahr 1948 kam Bischof Théas nach Deutschland, er trat mit dem Satz vor die Pilger "*Ich bringe euch den Friedensgruß des katholischen Frankreich.*" Der Bischof hatte zahlreiche aus der Kriegsgefangenschaft befreite Deutsche mitgebracht.

Mit Kardinal Frings von Köln und dem apostolischen Nuntius Münch bekannten sich sechs anwesende deutsche, holländische und französische Bischöfe vor 20000 Pilgern zu den Zielen von Pax Christi.



(Dritter Teil unserer Pax Christi - Geschichte

nach: Jakob Brummet, "Die Pax Christi - Bewegung, Eine Skizze ihrer Geschichte", Manz/ München, 1955)



pax christi

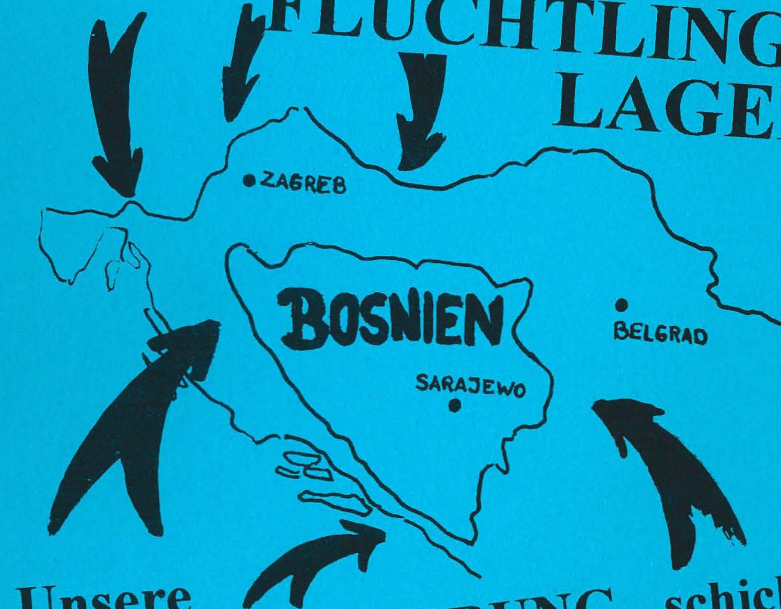
internationale katholische friedensbewegung

RUNDBRIEF der BISTUMSSTELLE MÜNCHEN

Oktober

4 / 1994

**PAX CHRISTI schickt
HELFER in
FLÜCHTLINGS
LAGER**



**Unsere
BUNDESREGIERUNG schickt
VERWEIGERER und
DESERTEURE zurück**

**NEUE SOLDATEN FÜR
NEUE SCHLACHTEN?**

Liebe Pax-Christi-Mitglieder,

wir hoffen, daß Sie den Sommer, der ja leider schon wieder zu Ende ist, für Ihre Erholung nutzen konnten, und wollen mit diesem Rundbrief wieder Kontakt mit Ihnen aufnehmen. Leider hat sich noch immer kein(e) verantwortliche(r) Redakteur(in) für den Rundbrief gefunden, so daß die Gestaltung und Verantwortung weitgehend bei unserem Friedensarbeiter bleibt. Da die Bistumsstelle aber nur über den Rundbrief alle Mitglieder und Sympathisanten erreicht, wollen wir diese Kontaktmöglichkeit aufrecht erhalten.

Nun verstehen wir den Rundbrief nicht als Einbahnstraße, über die nur wir zu Ihnen kommen; wir freuen uns vielmehr nicht nur über Beiträge aus den Pax Christi-Gruppen, sondern bitten auch Sie um Stellungnahmen, auch um Kritik.

Nach den Statuten der deutschen Pax Christi-Sektion *"weiß Pax Christi, daß es gefährlich ist, von einer konfliktlosen Gesellschaft zu träumen"*. Die Statuten gehen auch davon aus, daß es innerhalb von Pax Christi unterschiedliche Meinungen und innerhalb der Kirche Konflikte gibt. So besteht auch das Recht, *"öffentlich die Gründe für abweichende Meinungen darzulegen"*.

Alle namentlich gekennzeichneten Artikel im Rundbrief geben daher die Meinung des/der Verfassers/Verfasserin und nicht der Bistumsstelle wieder. Das gilt insbesondere für politische Aussagen oder Äußerungen in kirchlichen Fragen.

Nach den Statuten sieht sich *"Pax Christi der Aufgabe verpflichtet zu helfen, Konflikte innerhalb der Kirche im Geiste Christi auszutragen"*. Das ist aber nur möglich, wenn diese Konflikte auch aufgedeckt werden. Da ferner *"Pax Christi allen offen steht, die vom Friedensauftrag Jesu Christi betroffen sind"*, muß Pax Christi auch für verschiedene politische Wege zur Realisierung des Friedens offen sein. So hat schon das zweite Vatikanische Konzil festgestellt: *"Oftmals wird gerade eine christliche Schau der Dinge den Christen eine bestimmte Lösung in einer konkreten Situation nahelegen. Aber andere Christen werden vielleicht, wie es häufiger, und zwar legitim, der Fall ist, bei gleicher Gewissenhaftigkeit in der gleichen Frage zu einem anderen Urteil kommen"*.

Ich bitte daher alle, die den Rundbrief aufmerksam lesen, immer, wenn darin Aussagen nicht geteilt werden, uns dies - mündlich oder schriftlich - wissen zu lassen.

Ihr



Vorsitzender
der Bistumsstelle

INHALT

Seite

VORWORT	von Wolfgang Deixler	2
Stellungnahme OUT-OF-AREA-EINSÄTZE	von Joachim Garstecki	4
WAS STEHT ZUR WAHL ?	Pax Christi - Gruppe St. Sebastian	5-8
Erklärung REVISION IM NAMEN DER OPFER	von Karlheinz Koppe	9
JÄGERSTÄTTER, Ein Erlebnisbericht	von Ludwig M. Bauer	10-11
DER SEHER Gedanken zu einem Habdank-Druck	von Franz J. Herz	12
ZU DESERTEUREN u. FAHNENFLÜCHTIGEN	Resolution des Europarates	13-15
DEM KRIEG DEN BODEN ENTZIEHEN	Demonstrationsaufruf	16

ingeheftete Einladung zur 15. ÖKUMENISCHEN FRIEDENSDEKADE

FREIWILLIGE HELFER/INNEN FÜR FLÜCHTLINGSLAGER		17
BERICHT ÜBER MEINEN EINSATZ IN KROATIEN	von Gertrud Knauer	18-20
GEDENKEN AN MARIA ERL / BESINNLICHES		21
TRAININGSSEMINAR FÜR GEWALTFREIE KOMMUNIKATION		22
Spendenaufruf MIT GROSSER SORGE	von Wolfgang Deixler	23-24
KUZNACHRICHTEN und BESINNLICHES	zusammengestellt von F.J. Herz	25-27
TERMINE		28-30
PAX CHRISTI- GRUPPEN/ ADRESSEN		31
VOM FRIEDENSKREUZZUG zur PAX CHRISTI BEWEGUNG		
Fortsetzung der Pax Christi - Geschichte	nach Jakob Brummet	32

IMPRESSUM

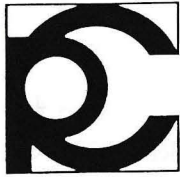
Herausgeber: **PAX CHRISTI** Erzdiözese München und Freising e.V.
Landwehrstr. 44/IV, 80336 München
Tel. und Fax: 089 / 54 38 515

Chefredaktion: (vakant)
zusammengestellt von: Franz Josef M. Herz
Mitarbeit: Wilhelmine Miller und Gertrud Scherer

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen aus Platzgründen vor. Der Rundbrief erscheint fünfmal im Jahr. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag bereits enthalten.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe:

4. November 1994



pax christi
internationale katholische friedensbewegung

Deutsches Sekretariat
Postfach 13 45
61103 Bad Vilbel
Telefon: 06101/2073
Telefax: 06101/65165
Postgiro Karlsruhe
Nr. 948-754 (BLZ 660 100 75)
Besuchsadresse: Feststr. 9

Pax Christi bedauert BVG-Urteil zu out-of-area-Einsätzen der Bundeswehr

Stellungnahme von Joachim Garstecki, Generalsekretär von Pax Christi

Die deutsche Sektion der internationalen katholischen Friedensbewegung Pax Christi nimmt bedauernd das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Kenntnis, demzufolge Bundeswehreinsetze über den Verteidigungsauftrag im Rahmen der NATO hinaus (sog. out-of-area-Einsätze) mit dem Grundgesetz vereinbar seien. Dieses Urteil bedeutet einen Bruch mit der bislang geltenden verfassungsrechtlichen Tradition der Bundeswehr. Es verstärkt die Tendenz zur militärischen Durchsetzung politischer Ziele und schwächt die Bemühungen, wirksame zivile und politische Eingreifmöglichkeiten zu entwickeln.

Allerdings bedeutet das Urteil noch keine Vorgabe dahingehend, ob die Bundesrepublik sich an militärischen Einsätzen der VN tatsächlich beteiligt oder ob sie ihre politische Verantwortung für Frieden und Gerechtigkeit ohne solche Einsätze wahrnimmt. Diese Frage ist nunmehr eine politische Entscheidung, die der Bundestag zu treffen hat. Pax Christi warnt die Bundesregierung davor, das Urteil des BVG als Ermutigung zur militärischen Durchsetzung deutscher Macht-Interessen aufzufassen und den Primat politischer Konfliktvorbeugung zu vernachlässigen.

Das Urteil des BVG wird von der Bundesregierung zweifellos genutzt werden, sich um einen ständigen Sitz im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen zu bewerben. Abgesehen davon, daß eine Änderung der Charta der VN zur Zeit überhaupt nicht absehbar ist, muß festgestellt werden, daß die VN durch einen ständigen deutschen Sitz im Sicherheitsrat weder demokratischer noch politisch handlungsfähiger wird. Ein ausschließlich mit deutschem Prestigedenken begründeter Anspruch auf einen solchen Sitz dürfte auf internationales Mißtrauen stoßen und überdies Erwartungen an die deutsche Politik wecken, die nicht erfüllbar sind.

Aus der Sicht von Pax Christi sind NATO und Westeuropäische Union (WEU) keine uneigennütigen Vollstrecker von Beschlüssen des VN-Sicherheitsrates. Auch Blauhelmeinsätze der VN müssen noch sorgfältiger als bisher nach ihrem Sinn und möglicherweise dahinterstehenden einseitigen Interessen der fünf ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates und auch der Bundesrepublik Deutschland hinterfragt werden, um Fehlentwicklungen wie in Somalia zu vermeiden.

Deutsche Wehrpflichtige werden sich nach dem BVG-Urteil noch kritischer die Frage stellen müssen, ob sie Teil von Eingreifverbänden sein wollen, die im Verdacht stehen, der weltweiten Durchsetzung deutscher Interessen zu dienen. Kriegsdienstverweigerung kann in dieser Situation aufs neue zu einer ethisch gebotenen Handlungsweise werden.

Bad Vilbel, 12. Juli 1994 ga/gs
(08/G42)

Pax-Christi-Gruppe St. Sebastian, München-Schwabing



A. Rodin, Der Denker

Zum
Superwahljahr 1994:

"Was steht zur Wahl?"

"Die Christen sollen in der politischen Gemeinschaft ... pflichtbewußt handeln und sich für das Gemeinwohl einsetzen."
(Zweites Vatikanisches Konzil)

Deshalb fühlen wir uns als christliche Gruppe berechtigt und verpflichtet, auf begrenztem Raum einige **Maßstäbe für eine christlich orientierte Politik** zu formulieren. Politik soll sich unseres Erachtens nicht darauf beschränken, kurzfristige Interessen von wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gruppen auszugleichen, sondern sie muß von einer **Vision** getragen sein, die in eine sinnvolle und menschenwürdige Zukunft weist.

Wir bitten Sie zu prüfen, ob die Partei, die Sie wählen wollen, für folgende Ziele eintritt:

SOZIALE GERECHTIGKEIT IN DEUTSCHLAND

◆ Weil das gegenwärtige **Steuersystem** die Wohlhabenden "weit über ein gerechtes Maß hinaus" (Caritas) begünstigt, ist darauf zu drängen, daß das Steuersystem gerechter gestaltet wird, und ungerechtfertigte Privilegien für Besserverdienende (z.B. steuerliche Schlupflöcher) abgebaut werden.

◆ Die gegenwärtig hohen Schulden von Bund, Ländern und Gemeinden müssen durch Einsparungen auf vielen Gebieten verringert werden; das darf aber nicht dazu führen, daß durch den **Abbau von Sozialleistungen** noch mehr Menschen in unserem Land verarmen. Denn auch all diejenigen, die in unserer Gesellschaft an den Rand gedrängt sind, müssen ein menschenwürdiges Leben führen können.

◆ Ausreichender **Wohnraum** muß für alle Bevölkerungsschichten bezahlbar sein.

◆ **Frauen** dürfen bei Entlohnung, Einstellungschancen, Mitsprache und Mitentscheidung nicht benachteiligt werden. Die Arbeit der Frauen in der Kindererziehung und der häuslichen Pflege muß finanziell und beim Rentenanspruch angemessen anerkannt werden.

◆ Die hohe Zahl der **Arbeitslosen** erfordert es, alle möglichen Wege der Verteilung der vorhandenen Arbeit zu nutzen, z.B. flexiblere Arbeitszeiten, Vermehrung der Teilzeitarbeitsplätze, Erhaltung bzw. Ausbau der ABM-Stellen, Verringerung der Wochenarbeitszeit.

Zur Erhaltung und Finanzierung von Arbeitsplätzen müssen völlig neue Konzepte entwickelt werden, z.B. könnten arbeitsintensive Betriebe (viele Beschäftigte) von Abgaben entlastet und kapitalintensive Betriebe (hochtechnisiert, großer Energiebedarf, wenig Beschäftigte) belastet werden.

◆ Den **rechtsradikalen Tendenzen** muß entschlossen Widerstand geleistet werden; ihre Ursachen müssen ernstgenommen, aufgespürt und beseitigt werden.

WELTWEITE GERECHTIGKEIT

◆ Erzeuger von Lebensmitteln und Rohstoffen in der "**Dritten Welt**" müssen eine gerechte Bezahlung für ihre Arbeit und ihre

Produkte erhalten.

◆ Die Zahl der Menschen, die auf der Flucht vor Krieg, wirtschaftlicher Not und politischer Verfolgung sind, nimmt weltweit ständig zu. **Entwicklungshilfe** sowie **Außen- und Wirtschaftspolitik** müssen für eine Verbesserung der Lebensumstände dieser Menschen in ihren Herkunftsländern sorgen.

◆ In Deutschland müssen ein **Einwanderungsgesetz** und eine Aufenthaltsregelung für Kriegsflüchtlinge geschaffen werden. Zudem ist ein Asylgesetz notwendig, das sicherstellt, daß politisch verfolgten und von Tod oder Folter bedrohten Menschen **Asyl** gewährt wird.

◆ In vielen Ländern der Erde (z. B. Algerien, China, Peru, Türkei) werden die **Menschenrechte** verletzt. Eine neu gewählte deutsche Regierung soll darauf, ohne Rücksicht auf eigene Interessen, mit politischem und wirtschaftlichem Druck reagieren. Dazu sollen die Berichte der Menschenrechtsorganisationen (z.B. amnesty international) von den deutschen Politikern endlich ernstgenommen werden.

FRIEDEN IN DER WELT

◆ Der Beitrag Deutschlands zu einer neuen Weltordnung muß in einem verstärkten Einsatz für **gewaltfreie Konfliktlösungsmodelle** bestehen. Blauhelm-Einsätze der Bundeswehr sollen sich auf humanitäre und friedenserhaltende Maßnahmen beschränken.

◆ Deutschland steht beim **Rüstungsexport** weltweit nach USA und Rußland an dritter Stelle. Rüstungsexport ist Export von Krieg; er ermöglicht oder verlängert Kriege und macht die armen Länder noch ärmer. Das Geschäft vieler deutscher Firmen mit dem Krieg muß dringend beendet werden; deshalb müssen Exportbeschränkungen verschärft und nicht erleichtert werden.

BEWAHRUNG DER SCHÖPFUNG

◆ Der Wohlstand in unserem Land wurde in den letzten vierzig Jahren durch einen ständig steigenden Verbrauch an Rohstoffen und Energie erreicht. Dies kann langfristig und weltweit gesehen nur zum Zusammenbruch unserer natürlichen Lebensgrundlagen führen. Die **Wirtschaftspolitik** muß **nach strengen ökologischen**

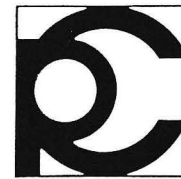
Maßstäben ausgerichtet werden, damit auch nachfolgende Generationen überleben können.

- ◆ Die **Vergiftung** von Wasser, Luft und Erdboden muß wirksamer bekämpft werden.
- ◆ **Kernenergie** darf aufgrund ihrer technischen, ökologischen und militärischen Risiken nicht Grundlage der künftigen Energieversorgung sein. Das schließt den Verzicht auf den Export von Atomtechnologie ein. Dagegen sind **energiesparende Maßnahmen** und die **Nutzung regenerativer Energiequellen** (Sonne, Wind, Wasser) unerlässlich und müssen viel stärker gefördert werden.
- ◆ Das Duale System ("Der Grüne Punkt") trägt erwiesenermaßen nicht zur **Verringerung der Müllmenge** bei. Damit die verbleibende Müllmenge so gering wie möglich ausfällt, muß Müll erstens vermieden und zweitens einem echten Wertstoffkreislauf zugeführt werden.
- ◆ Eine **umweltgerechte Verkehrspolitik** verlangt einen attraktiven öffentlichen Nahverkehr, die Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene, die Einschränkung des nationalen Flugverkehrs und des Baus neuer Straßen.
- ◆ **Tiere und Pflanzen** gehören zur Schöpfung Gottes und müssen unabhängig von ihrem Nutzen für den Menschen geschützt werden.

AUF DEM WEG ZU EUROPA

Die europäische Einigung muß darauf ausgerichtet sein,

- ◆ die **zentralistische Bürokratie** möglichst gering zu halten und Regelungen, die regional und national beschlossen werden können, auf diesen Ebenen zu belassen;
- ◆ mühsam erreichte nationale **Umweltschutzbestimmungen** zu erhalten bzw. auf europäischer Ebene schärfere Regelungen zu schaffen;
- ◆ in Jahrzehnten erkämpfte nationale **Sozialgesetze** zu erhalten bzw. eine europäische Sozialgesetzgebung auf hohem Niveau zu erreichen.



pax christi
internationale katholische friedensbewegung

Deutsches Sekretariat
Postfach 13 45
61 103 Bad Vilbel
Telefon: 06101/2073
Telefax: 06101/65165
Postgiro Karlsruhe
Nr. 948-754 (BLZ 660 100 75)
Besuchsadresse: Feststr. 9

Revision im Namen der Opfer

Erklärung des Vizepräsidenten von Pax Christi Karlheinz Koppe zur Urteilsbegründung des Mannheimer Landgerichts im Verfahren gegen den NPD-Vorsitzenden

Pax Christi ist empört über die Begründung des Mannheimer Landgerichts zur Verurteilung auf Bewährung des Vorsitzenden der rechtsextremen Nationaldemokratischen Partei NPD. Wenn diese Begründung un widersprochen bleibt, wird der Ausländerfeindlichkeit und dem wiedererstarkten neonazistischen Tendenzen in der Bundesrepublik in unverantwortlicher Weise Vorschub geleistet.

Das Urteil und seine Begründung demütigt erneut nicht nur alle Opfer der Nationalsozialistischen Terrorherrschaft, sondern auch die Opfer rechtsextremistischer Gewalt der jüngsten Zeit. Wenn das Gericht einen notorischen Fremdenhasser und hochrangigen NPD-Funktionär "Verantwortungsbewußtsein und Charakterstärke" bescheinigt, dann steht es in der Gefahr, die Täter der NS-Massenmorde in ihren Handlungen zu rechtfertigen und den Opfern die Schuld an ihrem eigenen Untergang zu unterstellen. Leute wie Himmler, Höss und andere galten ebenfalls als unbescholtene Familienväter.

Die unverhohlene Kritik des Gerichts an den angeblichen "schweren Belastungen Deutschlands" aufgrund der "politischen, moralischen und finanziellen Ansprüche" aus der Zeit des Nationalsozialismus übersieht, daß noch heute zahllose Opfer nationalsozialistischer Gewalt ohne jede Entschädigung in Not und Elend leben.

Im Namen aller Opfer fordert Pax Christi eine Revision dieses Urteilspruchs durch den Bundesgerichtshof, damit es ein tatsächliches Urteil im Namen des Volkes wird. Nach den öffentlichen Erklärungen zum 50. Jahrestag des 20. Juli und der Rede des Bundespräsidenten anläßlich des Warschauer Aufstandes ist diese Revision überfällig.

Bad Vilbel, 11. August 1994
(08/G43)

JÄGERSTÄTTER - DIE EINUNDFÜNFZIGSTE DIE ERSTE FÜR MICH

Ein persönlicher Erlebnisbericht



WAS MIR SPONTAN EINFÄLLT

Den größten Gefallen könnten uns die hiesigen Staatsorgane tun, wenn sie die Fahnenflüchtigen und Kriegsdienstverweigerer aus dem Balkan unmittelbar ihren zuständigen Militärgerichten ausliefern würden - was hätten wir da in fünfzig Jahren viele schicke Heilige zu verehren.

Natürlich gönne ich der Frau Jägerstätter die Genugtuung nach all dem Elend, das sie und ihre Töchter durchgemacht haben, angesichts der internationalen, öffentlichen und amtlichen Anerkennung ihrer und ihres Mannes Heldenhaftigkeit. Dennoch habe ich so meine Zweifel, ob wir dem Vermächtnis von Franz Jägerstätter gerecht werden, wenn wir ihn der Amtskirche zur Vereinnahmung andienen. Immerhin gibt es viele kirchentreue Verehrer von Franz Jägerstätter, die betonen, daß seine Weigerung "nur" dem Unrechtskrieg Hitlers, nicht aber dem Kriegsdienst an sich, gegolten habe.

Zumindest ist die überraschende Ankündigung, Weihbischof Schönborn werde - von Altötting kommend - mit einer Gruppe junger Franziskanertertiaren aus Lothringen bei der abendlichen Eucharistiefeier in St. Radegund teilnehmen, nicht auf die allerlaute(r)ste Begeisterung gestoßen.

Leider habe ich es versäumt, den einen oder anderen der (sehr) jungen Männer zu fragen, ob er gedenke, seiner Wehrpflicht nachzukommen, möchte jedoch nach meiner Kenntnis des französischen Katholizismus und seiner verschiedenen Gruppierungen sagen, daß ein NEIN wohl nicht zu erwarten gewesen wäre.

Durch zwei wohlinstudierte und sehr konzentriert dargebotene Chorsätze haben sie mich allerdings maßlos beeindruckt.

Sehr viel bescheidener, dafür in ihrer Zielsetzung auch sehr viel eindeutiger, habe ich eine Gruppe aus Triest erlebt, die dezidiert für Wehrdienstverweigerung wirbt und Wehrdienstverweigerer betreut. Mit geringem Budget, großem Engagement und nicht ohne eine gewisse Professionalität haben sie einen halbstündigen Film produziert "*Un contadino contro Hitler - Ein Bauer widersteht Hitler*", der den Gefängnisaufenthalt Jägerstätters in Tegel und seine dort niedergeschriebenen Überlegungen in einfache und beeindruckende Szenen faßt. Beiläufig sei erwähnt, daß Franziska Jägerstätter meint, unter allen Darstellern - in Stücken über ihren

Mann - käme dieser dem am nächsten, den sie als ihren Franz erinnert. Nicht nur meiner Meinung nach gehört dieser Kurzfilm (der allerdings bis dato nur italienisch vorliegt) in jede kirchliche und schulische Mediensammlung.

UND JETZT DER REIHE NACH

Der sehr bewegende und anrührende Bericht von Wilhelmine Miller über die Fahrt nach Lourdes anlässlich der fünfzigsten Wiederkehr der Gründung von Pax Christi, insonderheit über den Besuch der deutschen TeilnehmerInnen in Oradour, konnte leider in der bedeutungsheischenden Egomane und selbstlobenden Geschwätzigkeit einzelner Teilnehmer bei der vormittäglichen Vorstellungsrunde nicht mehr diskutiert oder weiter ausgeführt werden.

Das öffentliche Bekenntnis von Heiner Heimkes, selber damals nicht den Mut und die Entschlossenheit Jägerstätters angesichts einer Erschießung gehabt zu haben, verbunden mit dem Aufruf, dem Krieg und der Gewalt als Mittel zur Konfliktbewältigung im Ansatz schon zu widerstehen, hat mich deshalb besonders beeindruckt, weil ich in Person meines Vaters die allenthalben wahrnehmbaren Folgen der Unfähigkeit zu trauern hautnah erlebe.

Die Gedenkfeier zur Todesstunde erinnere ich sehr zwiespältig. Einerseits finde ich die Einbeziehung anderer Märtyrer der Kriegsdienstverweigerung und ihres Gedenkens in Selbstzeugnissen sehr wichtig für das, was ich als sinnvolle Zielsetzung solcher Veranstaltungen betrachte, andererseits ist mir der Appell, heute Desertion und Kriegsdienstverweigerung aktiv zu unterstützen und zu fördern, zu kurz gekommen; einerseits berühren Elemente wie das schweigende Stehen, das Läuten einer Glocke oder das Jägerstätterlied tief liegende Schichten der Seele, andererseits zerdehnen meditativ gedachtes Orgelspiel und das Lesen endloser Texte den schönsten Gottesdienst zu öder Langeweile.

Am wenigsten missen möchte ich - wenn mich jemand fragen würde, was man an so einem Tag auslassen könnte, - den Gang von Ostermiething nach St. Radegund. Nach all dem Sitzen, Stehen und Knien eine Wohltat, bei- und zwangsläufig ergeben sich Gespräche; durch die zwei Pausen, wenn Bauern am Weg eine Erfrischung anbieten, kann man sogar unter Wahrung von Anstand und Würde neue Kommunikationsfäden knüpfen. Man erlebt das Land, aus dem Franz Jägerstätter kommt, und begeht buchstäblich sein Gedenken. Und zu guter Letzt erlebt man das Kirchlein von St. Radegund nach diesem Marsch durch ein behäbig weiches Sommerland beinahe bizarr dramatisch, denn wer erwartet schon bei all den üppigen Barockkirchen, die stolz inmitten ihrer Dörfer thronen ein Gotteshaus, das am Ortsrand in urwüchsiger und schlichter Gothik über einem Abgrund zu schweben scheint.

Ludwig Michael Bauer

*Wie willkommen sind auf den Bergen
die Schritte des Freudenboten,
der Frieden ankündigt,
der eine frohe
Botschaft bringt
und Rettung verheißt,
der zu Zion sagt:
Dein Gott ist König*

Jes 52,7

"Der Seher" hat
Walter Habdank
seinen Holzschnitt
genannt.

SeherInnen,
ProphetInnen,
Engel, Boten
und Botinnen
- Menschen,
die Frieden verkünden,
das Heil verheißten,
das Kommen des
Gottes Reiches predigen.
Solche Menschen sind einzig,
stechen aus der Masse hervor,
ihre Konturen, Ausdruckskraft
und ihre Botschaft wirken am
intensivsten auf den Betrachter
wenn wir sie für sich allein
stehen lassen.
Wenn sie aber auf uns
zu kommen,
müssen wir uns fragen :

Wie willkommen sind uns Friedensboten ?

Herr Habdank hat uns dankenswerter- und ausnahmsweise erlaubt, auf der Einladung zur diesjährigen ÖKUMENISCHEN FRIEDENSDEKADE seinen Seher in eine Versammlung von Kosovoalbanern zu collagieren, die gegen Krieg und Kriegsdienst im ehemaligen Jugoslawien demonstrieren.

(Sie finden die Einladung mit Programm in der Mitte dieses Rundbriefs eingheftet.)



EUROPARAT

COUNCIL
OF EUROPE



CONSEIL
DE L'EUROPE

Parlamentarische Versammlung
Parliamentary Assembly
Assemblée parlementaire

Resolution 1042 (1994)¹
zu Deserteuren und Fahnenflüchtigen aus
den Republiken des ehemaligen Jugoslawiens

1. Die Versammlung erinnert an ihre Resolution 984 (1992) zur Krise im ehemaligen Jugoslawien, ihre Resolution 1019 (1994) zu der humanitären Situation und den Bedürfnissen der Flüchtlinge, Vertriebenen und andere schutzbedürftige Gruppen in den Ländern des ehemaligen Jugoslawiens und ihre Empfehlung 1218 (1993) zur Einsetzung eines internationalen Gerichts zur Untersuchung schwerer internationaler Menschenrechtsverletzungen;
2. Sie bezieht sich auf die Entschließung des Europäischen Parlamentes zu Deserteuren aus den Streitkräften der Staaten im ehemaligen Jugoslawien, verabschiedet am 28. Oktober 1993;
3. Sie bringt erneut ihre Hoffnung zum Ausdruck, daß eine fortdauernde Verhandlungslösung gefunden wird, die den Konflikt in Bosnien-Herzegowina beendet;
4. Sie wiederholt ihre tiefe Betroffenheit über das Schicksal von Millionen von Vertriebenen als Folge des Konflikts;
5. Sie nimmt zur Kenntnis, daß die Zahl der Männer, die das ehemalige Jugoslawien wegen ihrer Weigerung an den Kämpfen teilzunehmen verlassen haben, auf **mindestens 100.000** geschätzt wird;
6. Sie ist betroffen zu erfahren, daß Tausende von Männern, darunter sehr junge Männer, die sich als Flüchtlinge oder als Vertriebene in Serbien, Montenegro, Kroatien und Bosnien-Herzegowina selbst aufhalten, zwangsweise zu den Kämpfen in Bosnien-Herzegowina einberufen werden;

¹1. Versammlungsdebatte vom 1. Juli 1994 (23. Sitzung). Siehe Dokument 7102, Bericht des Komitees zu Rechtsangelegenheiten und Menschenrechten (Berichterstatter: Herr Franck) und Dokument 7197, Stellungnahme des Komitees für Wanderungsbewegung, Flüchtlinge und Demographie (Berichterstatter: Herr Brito). Der Text wurde von der Versammlung am 1. Juli 1994 angenommen (23. Sitzung).

7. Sie erinnern an ihre Empfehlung 816 (1977) zum Recht auf Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen, welches sie als Menschenrecht betrachtet;

8. Sie mißbilligt die Tatsache, daß Kroatien, welches einen Beobachterstatus in der Versammlung hat, und die Bundesrepublik Jugoslawien dieses Recht in der Praxis nicht anerkennen und Männer hart bestraft, die sich weigern an den militärischen Operationen, insbesondere an "ethnischen Säuberungen" teilzunehmen, die durch die internationale Gemeinschaft als gravierende Verletzungen der Menschenrechte verurteilt wurden;

9. Sie nimmt zur Kenntnis, daß Zehntausende von Deserteuren und Fahnenflüchtlingen in Mitgliedsstaaten geflüchtet sind, die ihnen im allgemeinen einen zeitlich befristeten Schutz gewährt haben;

10. Sie ist betroffen zu erfahren, daß einige Staaten angekündigt haben, Deserteure und Fahnenflüchtige in ihre Herkunftsländer abzuschicken, und daß einige dies sogar bereits gemacht haben;

11. Sie hält es für notwendig, sehr sorgfältig die Entscheidung zu prüfen, ob das Herkunftsland der Deserteure und Flüchtlinge ausreichend "sicher" geworden ist, um zurückkehren zu können oder ob sie Gefahr laufen für Militäreinsätze zur "ethnischen Säuberung" einberufen zu werden;

12. Sie erkennt, daß Deserteure und Fahnenflüchtige eine wichtige Rolle bei der Wiedererrichtung der Demokratie spielen werden, wenn der Krieg beendet ist.

13. Folglich fordert die Versammlung die Mitgliedsstaaten auf:

I. wenn Anträge von Deserteuren und Fahnenflüchtigen aus dem ehemaligen Jugoslawien auf Schutz geprüft werden, sich bewußt zu sein, daß diese Personen schwerwiegenden Gefahren der Verfolgung unterliegen, wenn sie zurückgekehrt sind;

II. alle Asylanträge von Deserteuren und Fahnenflüchtigen aus dem ehemaligen Jugoslawien im Hinblick auf die Genfer Flüchtlingskonvention und die Empfehlungen des Büros des UNHCR, die im "Handbuch über Verfahren und Kriterien zur Feststellung der Flüchtlingseigenschaft" festgehalten sind, zu prüfen;

III. von der Abschiebung von Deserteuren und Fahnenflüchtigen aus dem ehemaligen Jugoslawien oder sogar von der Androhung der Abschiebung abzusehen bis zu dem Zeitpunkt, an dem eine Amnestie erklärt worden ist und sie in völliger Sicherheit nach Hause zurückkehren können;

IV. bei der Beurteilung jeden Einzelfalles, betreffend die Rückkehr von Deserteuren und Fahnenflüchtigen, dem Artikel 3 der europäischen Konvention zum Schutze der Menschenrechte Rechnung zu tragen, in dem es heißt: "Niemand darf der Folter oder unmenschlicher oder erniedrigender Strafe oder Verfolgung unterworfen werden."

14. Darüberhinaus, die Versammlung:

I. fordert Kroatien auf, den Status des Kriegsdienstverweigerers aus Gewissensgründen einzuführen, der es jedem Betroffenen ermöglicht, eine wirklich zivile Alternative zum militärischen Dienst auszuführen und eine Amnestie für Deserteure und Fahnenflüchtige zu erklären;

II. hat die Absicht, die Haltung der kroatischen Regierung in diesen Angelegenheiten bei der Entscheidung über den Aufnahmeantrag des Landes in den Europarat zu berücksichtigen;

III. fordert die Regierungen von Serbien und Montenegro auf, das Recht auf Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen in der Praxis anzuerkennen und eine Amnestie für Deserteure und Fahnenflüchtige zu erklären;

IV. fordert die Regierungen von Serbien, Montenegro, Kroatien und Bosnien-Herzegowina auf, allen Personen, die vor den Kämpfen fliehen, Schutz zu geben und insbesondere von einer Einberufung gegen ihren Willen abzusehen.



Kontaktadressen:

DFG-VK
Deutsche Friedensgesellschaft
Vereinigte Kriegsdienstgegner
Alte Heide 48
81245 München
Tel.: 089/ 8342693
Fax: 089/ 8341518

ZEF
Zentrum f. Entwicklung u. Freiheit
Deserteurkampagne
Pariser Str. 7
81669 München
Tel.: 089/ 4470241

DEM KRIEG DEN BODEN ENTZIEHEN !

DEMONSTRATION für
die Anerkennung von Kriegsdienstverweigerung und Desertion als
Asylgrund
ein gesichertes Bleiberecht für alle Kriegsdienstverweigerer, Deserteure
und ihre Familienangehörigen.

Den Münchner Oberbürgermeister Christian Ude fordern wir auf:
Nutzen Sie alle rechtlichen und politischen Möglichkeiten, damit Deserteure und
Kriegsdienstverweigerer nicht aus München abgeschoben werden können.
Bauen Sie Ihre Weisung zu einem konsequenten Abschiebeschutz aus.

Samstag, 8. Oktober 1994

Auftaktkundgebung: 10:30 Sendlinger Tor
Schlußkundgebung: 12:15 Odeonsplatz

Stell Dir vor es ist Krieg und keiner geht hin!

Wie können wir helfen, den Krieg im ehemaligen Jugoslawien zu beenden? Der internationalen Staatengemeinschaft und der Bundesregierung kann man in dieser Frage bestenfalls nur Ratlosigkeit und Ohnmacht zugestehen. Es wird weiterhin mit Militärgewalt gedroht, obwohl offensichtlich ist, daß ein Frieden dadurch nicht zu erzwingen ist. Doch ein ganz anderer - gewaltfreier - Weg zum Frieden wird bisher völlig außer Betracht gelassen. Hunderttausende von Männern aus allen Teilen des ehemaligen Jugoslawiens sagen NEIN zum Militär und NEIN zum Massenmord!

Sie sind aus der Armee desertiert bzw. haben sich durch ihre Flucht einer drohenden Einberufung entzogen. Viele dieser mutigen Männer sind zu uns nach München geflohen und brauchen unsere Unterstützung! Nur dann besteht eine Chance, daß mehr und mehr Soldaten durch Kriegsdienstverweigerung dem Krieg nach und nach den Boden entziehen!

Deserteure und Kriegsdienstverweigerer brauchen Schutz!

Es ist beschämend: Während alle politischen Kräfte in Deutschland diesen Krieg verurteilen, sind die Deserteure und Kriegsdienstverweigerer und ihre Angehörigen von der Abschiebung in diesen Krieg bedroht. Kriegsdienstverweigerung wird nicht als politische Verfolgung anerkannt. Nicht einmal die Gefahr einer erneuten Einberufung und eine hohe Bestrafung - bis hin zur Todesstrafe - sind für Innenminister Beckstein oder KVR-Chef Uhl Gründe, eine Aussetzung der Abschiebung zuzugestehen. Die nationalistischen Machthaber und die Herren Generale werden es dankbar zur Kenntnis nehmen, wenn ihnen neues Kanonenfutter zugeführt wird. Die Weisung von OB Ude, die zur Folge hatte, daß ein Teil der Kriegsdienstverweigerer nicht abgeschoben wurde, war ein Lichtblick und auf jeden Fall zu begrüßen. Sie wurde nun von der Regierung von Oberbayern aufgehoben. Wir fordern, daß der OB gegen diese Gängelung Klage einreicht. Es wäre dann allerdings nur konsequent, wenn die Weisung für alle Deserteure gelten würde...

Freiwillige Helferinnen und Helfer für Flüchtlingslager in Kroatien

Dank der Unterstützung des Jugendmagazins der SZ und mehrerer privater Rundfunksender konnten wir erneut viele Freiwillige gewinnen, die sich für einen ehrenamtlichen Einsatz in kroatischen Flüchtlingslagern beworben haben.

Wir danken allen, die bereits in Kroatien waren oder bald fahren werden, sowie allen, die ihre Bereitschaft dazu signalisiert haben.

Die nächsten Anfahrstermine der jeweils dreiwöchigen Aufenthalte sind: 16./23./30. Oktober; 6./13./20./27. November; 4./11./18./25. Dezember '94. Aufgrund der vielen Meldungen kann nicht jede/r bei dem gewünschten Termin zum Zuge kommen, daher sollten mind. zwei mögliche Einsatztermine angegeben werden. Die Bewerbungsunterlagen können über unser **Deutsches Sekretariat, Postfach 1345, 61103 Bad Vilbel, Tel.: 06101/ 2073** angefordert werden.

Jeweils am ersten Mittwoch im Monat (5. Okt., 2. Nov., 7. Dez. '94) um 18:00 laden wir alle bisherigen Helferinnen und Helfer sowie alle, die sich für einen freiwilligen Dienst interessieren, zu einem Austausch in unser Pax Christi - Büro, Landwehrstrasse 4/ IV. Stock, ein. Auch hier können Sie die Bewerbungsunterlagen erhalten.

WAS HEISST ES, SICH ALS FREIWILLIGE/R FÜR EINEN EINSATZ ZU ENTSCHEIDEN ?

Die Ungewißheit und Angst, was einen erwarten mag, kann auch der beste Bericht vorweg nicht nehmen; aber vielleicht tröstet es, zu wissen, daß auch andere diese Angst kennen.

So schreibt z.B. Ulrike Keitel:

"Ja, natürlich hatte ich Angst. Aber weniger vor lauernden Heckenschützen oder plötzlich unerwarteten Bombenangriffen. Vielmehr Angst vor dem, was an psychischer Belastung auf mich zukommen würde. Ich war bereit dahinzufahren und mitzuerleben, was für Tausende von Flüchtlingen seit Wochen und Monaten Alltag ist. Aber ich hatte keine Ahnung, wie ich damit fertig werden würde. Davor hatte ich Angst" Suzanne Fischer berichtete in unserem Rundbrief APRIL 2/1994, S.25f. über ihren Einsatz im Flüchtlingslager Savudrija, und sie führt ihr Engagement auch nach ihrem Aufenthalt durch Kontakte, Besuche und Hilfslieferungen weiter.

"Der Einsatz im Lager war eine Herausforderung von vielen Seiten her", schreibt Gertud Knauer in dem folgenden Bericht über ihren Aufenthaltes im August.



Bericht über meinen freiwilligen Einsatz in Kroatien

Vom 4. - 27. August 94 war ich in einem Flüchtlingslager in Kroatien. Nach Gesprächen mit ehemaligen Freiwilligen, die hauptsächlich von Kinderbetreuungsarbeit berichteten, bewarb ich mich bei Pax Christi, das in der Region Dalmatien drei Flüchtlingslager regelmäßig mit Freiwilligen-Teams besetzt.

Mit dem Europabus fuhr ich abends um 19 Uhr in München ab Richtung Split, mit einem Bus voller KroatInnen, die z.T. seit vielen Jahren in Deutschland arbeiten und einen Besuch zu Hause machten. Über Österreich und Slowenien gelangten wir nach Kroatien. Ab Rijeka fuhren wir die bergige Küste entlang - eine schöne Landschaft. Nicht ohne Grund war diese Gegend viele Jahre beliebtes Urlaubsreiseziel vieler Deutscher gewesen. Mein Nachbar, der seit 20 Jahren bei einer Münchener Baufirma arbeitet, sagte, wie schön es bei ihnen wäre, und daß für sie der Krieg so weit weg wäre, als lebten sie in Amerika - wo er in Wirklichkeit doch so nahe sei. Wie nahe der Krieg war, wurde bald sichtbar: In der Region vor Zadar sahen wir zerschossene Häuser, kaputte Fenster, eingebrochene Dächer, vernagelte Türen und Fenster... Wir passierten eine provisorische Brücke mit Militärposten und Stapeln von Autoreifen. Als es hier Kämpfe gab, mußten die Freiwilligen von Rijeka aus mit der Fähre nach Split fahren, eine lange Fahrt. Am nächsten Tag kamen wir um 11.30 Uhr in Split an. Ich fuhr zwei Bahnstationen ins industrielle Hinterland, wo die erste Zementfabrik des ehemaligen Jugoslawien steht und die INA große Benzinlager hat. Zwischen Benzintanks und Zementfabrik liegt das Lager, in dem ich arbeiten sollte, bzw. zwei benachbarte Lager: Voljak und Pomgrad.

In Voljak leben ca. 40 Personen, zwei große muslimische und eine kroatische Familie. Unsere Freiwilligen-Zelte waren nahe bei diesem Lager. Im Lager Pomgrad, 10 Minuten entfernt, leben ca. 240 Leute, KroatInnen aus Bosnien, davon ca. 80 Kinder. Sie sind in den alten Baracken der Zementfabrik untergebracht.

Unsere Aufgabe war es hauptsächlich, mit den Kindern zu spielen. Vormittags und nachmittags verbrachten wir ein paar Stunden mit Seilhüpfen, Quartettspielen, Mühle, Mensch-ärgere-dich-nicht, Basteln, Malen, Kreisspiele etc., für einige auch mit Sprachunterricht Deutsch und Englisch und mit Kroatisch für mich.

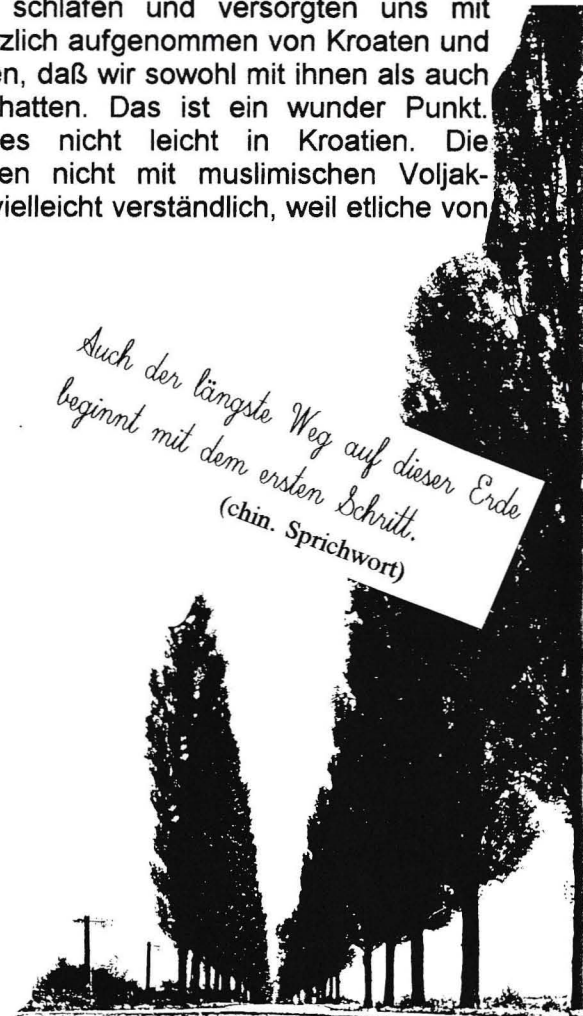
Einmal pro Woche machten wir einen Ausflug ans Meer oder in den Zoo, der bei den Kindern großen Anklang fand und den wir von mitgebrachten Spendengeldern bezahlten. Im Großen und Ganzen ging es mit dem in Windeseile gelernten kroatischen Wortschatz. Beim Spielen lernten wir schnell dazu: "Dosta!" - "Sta igramo?" - "Jos jedno!"

Fast wie von selbst prägten sich manche Begriffe ein sowie die Namen und Gesichter der Kinder: Jasna, Mara, Stipa, Boris, Goran, Dragan, Ivana, Ivica, Josipa, Vera, Mario, Miroslav, Svetlana, Svonimir, Visna, Edisa, Izmedina, Selvedin, Selma und wie sie alle hießen.

Die Kinder haben uns selbstverständlich und begeistert angenommen und sich immer schon auf unser nächstes Kommen gefreut. Von den Erwachsenen haben wir eine warme Sympathie und Gastfreundschaft erlebt. Unter engsten Bedingungen wurden *cafu* und *pita* für uns gekocht bzw. gebacken. Besonders erfahren haben wir diese Gastfreundschaft, als bei einem Unwetter der Wind unsere Zelte zerriß und wir sozusagen obdachlos waren. Die Voljak-Familien rückten noch enger zusammen und ließen uns in ihren Betten schlafen und versorgten uns mit trockenen Kleidern. Wir wurden herzlich aufgenommen von Kroaten und Muslimen, und beide Gruppen sahen, daß wir sowohl mit ihnen als auch mit den anderen guten Kontakt hatten. Das ist ein wunder Punkt. Muslimische Flüchtlinge haben es nicht leicht in Kroatien. Die kroatischen Pomgrad-Kinder wollten nicht mit muslimischen Voljak-Kindern auf einen Ausflug gehen - vielleicht verständlich, weil etliche von Muslimen vertrieben worden sind. Wir sahen, daß die Voljak-Muslime ihrerseits vertrieben worden waren und es viel schwerer hatten als kroatische Flüchtlinge. Die Muslimfrauen trauten sich mit ihren schönen weiten Rockhosen nicht auf die Straßen Splits, aus Angst, beschimpft zu werden.

Diese Gräben zu erleben, zu sehen, daß Etikettierungen wie "Serbe" - "Kroate" - "Muslim" manche unempfindlich machten für eine mitmenschliche Wahrnehmung, z.B. daß die muslimische Nachbarin in der ganz gleichen schrecklichen Notsituation war, die der Krieg über alle gebracht hatte, das war für uns schmerzlich. Wir hofften, daß wir ein kleines Zeichen setzten dadurch, daß wir sichtbar zu Gast waren bei beiden Gruppen und für beiderlei Kinder da waren.

*Auch der längste Weg auf dieser Erde
beginnt mit dem ersten Schritt.
(chin. Sprichwort)*



Berichte in den Medien über den Krieg und das Sich-Überlisten der verschiedenen Kriegsparteien oder über die Leistung des technischen Kriegsapparates mögen für manche Menschen eine Faszination haben. Für mich hat sich "Krieg" in einem kleinen Erlebnis kristallisiert:

Als wir mit den Kindern von Solin zurück nach Pomgrad gingen, fuhr an einer großen Kreuzung ein UN-Konvoi vorbei. Irgendwo krachte es. Die kleine Ivana, die ich an der Hand hielt, zuckte bei diesem Geräusch auf dem Hintergrund der Fahrzeugkulisse heftig zusammen. Diese Verstörung und der Schrecken im Körper und in den Augen dieses kleinen Mädchens, das wohl nicht ganz verstanden hat, warum die Menschen aus den Dörfern fliehen mußten, ließen für mich schlagartig aufblitzen, was das tiefste Wesen jedes Krieges ist: die Zerstörung von Zuhause und Geborgenheit, von Gemeinschaft und menschlicher Perspektive, - von Leben.

Da ist Dragan, der schlacksige Junge, der für sein Alter in allem zu langsam und in seinem Kommunikationsverhalten eigenartig ist: Er ist geschädigt durch ein Bombardement.

Oder die alte bucklige schwarzgekleidete Frau, die alles verloren hat und nun im kleinen Barackenzimmerchen sitzt. Sie kann sich nichts mehr aufbauen.

Oder Annika, die ein paar Jahre in Stuttgart gearbeitet hatte und die keine Existenz mehr hat. Mit dem Geld, das wir ihr für die für uns gestrickten Socken gaben, fuhr sie zu ihrem kranken Sohn, der in einem typischen Flüchtlings-Ausnutz-Job arbeitet und der seit Tagen kein Geld für seine Arbeit bekommen hat.

Das ist Krieg. Er zerstört die Menschen und das Leben.

Der Einsatz im Lager war eine Herausforderung von vielen Seiten her: Es ist nicht ganz leicht, in einer bunt zusammengewürfelten Gruppe dicht auf dicht Tag und Nacht drei Wochen lang zu leben und nach außen immer ansprechbar zu sein. Trotz Gruppenstreß, trotz Hitze und Staub, trotz Anstrengung mit den Kindern war der Kroatienaufenthalt ein Erlebnis, das mich im Nachhinein tief zufrieden macht. Ich kann jetzt den Hintergrund meiner kroatischen SchülerInnen, von denen wir fast in jeder Klasse einige haben, besser verstehen, und ich freue mich schon darauf, sie nach den Ferien mit meinen Kroatischkenntnissen zu überraschen.

Als ich wieder zurück in München war und am folgenden Morgen zum Bäcker ging, waren die ersten Worte, die ich auf der Straße hörte, kroatisch. Allein in München sollen über 20 000 Flüchtlinge leben.

GERTRUD KNAUER

Er mußte verbluten
im Gestrüpp der verweigerten
Ein- und Ausreisevisa,
der unerreichbaren
Arbeits- und Aufenthaltsbewilligungen,
der Internierungslager,
der Bürokratie,
der Einsamkeit,
der Fremde
und der entsetzlichen allgemeinen
Gleichgültigkeit
gegen das Schicksal des einzelnen,
die stets die Folge
von Krieg, Angst und Not ist.

Der Mensch
war um diese Zeit nichts mehr:
ein gültiger Paß alles.

Erich Maria Remarque



Ein Kind im Norden verbraucht pro Tag mehr Energie als ein Dorf in Indien.

Am 16. November 1994 jährt sich
zum 10. Mal der Todestag von

Maria Erl

* 20.02.1915 † 16.11.1984

die viele von uns noch als liebe Freundin,
großherzigen Menschen und engagierte
Mitstreiterin für den Frieden erleben durften.



Pax Christi, amnesty international und die Gruppe München/ Kath.
Junge Mannschaft werden zu ihrem Gedenken den monatlichen
Pax Christi- Gottesdienst, **Dienstag, 8. Nov., 18:00**, in der Krypta
von St. Bonifaz gestalten.

Da der Termin in der ökumenischen Friedensdekade liegt, steht er
unter dem Thema:

"Friedensboten sein auf unserer unfriedlichen Erde"

Es ergeht herzliche Einladung.

(siehe das Programm der Dekade auf den Innenseiten dieses Rundbriefs.)

Trainingsseminar für gewaltfreie Kommunikation

"Ich bin verletzt, weil Du immer nur an Dich denkst". Ein normaler Satz? Von mir nur gut gemeint. Oder doch nicht? Haben wir schon einmal darüber nachgedacht, wieviel Porzellan wir mit Worten zerbrochen haben.

Marshall Rosenberg, Doktor der klinischen Psychologie, Direktor des Zentrums für gewaltfreie Kommunikation, legt den Finger auf diese Wunde der sprachlichen Verletzung; er zeigt uns Wege, behutsam mit anderen umzugehen und die Gefühle und Wünsche hinter den sprachlichen Wendungen zu sehen, aber auch zu unseren eigenen Gefühlen Kontakt aufzunehmen.

Marshall Rosenberg hat dieses Modell gewaltfreier Kommunikation in den letzten 30 Jahren entwickelt und wendet es in vielen Bereichen an: bei Ehepartnern, Erziehungsproblemen, in Gefängnissen, Flüchtlingslagern, bei Firmen und Verwaltungen, selbst in Kriegs- und Krisengebieten wie in dem ehemaligen Jugoslawien und in Israel.

Besonders originell ist es, daß er in seinen Seminaren seine aufschlußreichen Beobachtungen durch 2 Handpuppen: Wolf und Giraffe (das Tier mit dem größten Herzen) sprechen, sowie in Rollenspielen und Diskussionen alle mit teilnehmen läßt.

Persönlich war ich von den beiden Seminaren, denen ich beigewohnt habe, sehr beeindruckt. Wie Schuppen fiel es mir von den Augen. Da ist nicht nur ein Gerede um Gewaltfreiheit, um Nächsten- und um Feindesliebe, sondern die Offenbarung: Ich kann etwas tun.

Praxedis Aehlig, Gruppe Gewaltverzicht

Frau Christine Reichler, Schülerin von Marshall Rosenberg, bietet ein **Trainingsseminar über gewaltfreie Kommunikation** an.

Am **14.10. bis 16.10.94**

im Gemeindezentrum der Erlöserkirche, Ungererstr. 17 (Münchner Freiheit)

Tagungsbeitrag 50,- DM

(Essen bitte selbst mitbringen, Getränke sind vorhanden)

Arbeitseinheiten: Fr 18:00 - 22:00/ Sa 10:00 - 18:00/ So 11:00 - 15:00

Anmeldung bei: Isolde Teschner, Pienzenauer Str. 50, 81679 München, Tel.: 089/ 980649

Im kommenden Jahr
1995 jährt sich zum 50. Mal das Ende
des II. Weltkriegs und die Konstitution der
UNO. Geplante Veranstaltungen bitte recht-
zeitig zur Koordination dem Büro mitteilen.
Die AG Friedenspädagogik, Untere
Weidenstr. 12, 81543 München, sucht
ZEITZEUGEN des Krieges.

Ihre Spende und
Mitarbeit
ist
nötiger
denn je!



MIT GROSSER SORGE

verfolge ich, wie alles teurer wird, Miete, Porto, Druckerei, Büroartikel, gleichzeitig aber unsere Einnahmen weniger werden, weil einige Spender/innen ausfallen. Da wir unseren Friedensarbeiter, das Büro und die Sachkosten nur zum kleineren Teil über Mitgliedsbeiträge und einen Zuschuß des Ordinariats finanzieren können, der Großteil unserer Ausgaben aber über - möglichst regelmäßig eingehende - Spenden gedeckt werden muß, bitte ich alle Leser/innen unseres Rundbriefes, die Pax Christi-Arbeit in unserer Diözese mit einer Spende auf Konto Nr. 2203324 bei der LIGA München, BLZ 700 903 00, zu unterstützen.

Wir sind um jeden kleinen Betrag froh, freuen uns natürlich besonders über große Spenden und würden gerne auf solche Spendenaufrufe verzichten, wenn wir mehr Spender/innen fänden, die uns regelmäßig über eine Einzugsermächtigung eine sichere finanzielle Basis böten.

Dieser Aufruf an unsere Mitglieder und Sympathisanten fällt mir schwer, weil ich weiß, daß ich mich da an die wende, die so schon nach Kräften Hilfe leisten, wo immer dies nötig ist. Ich glaube aber, daß Pax Christi auch weiterhin für Kirche und Gesellschaft wichtig ist. Das hat mir Mut gemacht, Sie mit unseren Sorgen zu konfrontieren und zu bitten, unsere Arbeit auch finanziell mitzutragen.

Ihr
Wolfgang Deixler

(Beachten Sie bitte die Einzugsermächtigung auf der nächsten Seite)

Einziehungsermächtigung

Bitte zurückschicken an:

PAX CHRISTI
Erzdiözese München und Freising e.V.
Landwehrstr. 44 / IV

80336 München

Hiermit ermächtige ich/wir den PAX CHRISTI Erzdiözese München und Freising e.V. widerruflich, den unten angegebenen Betrag als Spende zur Finanzierung der Friedensarbeiterstelle von meinem/unserem Konto durch Lastschrift einzuziehen.

- monatlich DM:
- vierteljährlich DM:
- halbjährlich DM:
- jährlich DM:

Die erste Abbuchung soll erfolgen am:

Name:

Straße:

PLZ - Wohnort:

Telefon:

Konto-Nr.: BLZ:

Name und Ort der Bank:

Wenn mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.
Teileinlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen.

Ort: Datum:

Unterschrift:

Konto von PAX CHRISTI e.V.: Kontonr. 2203324 Liga München BLZ: 700 903 00

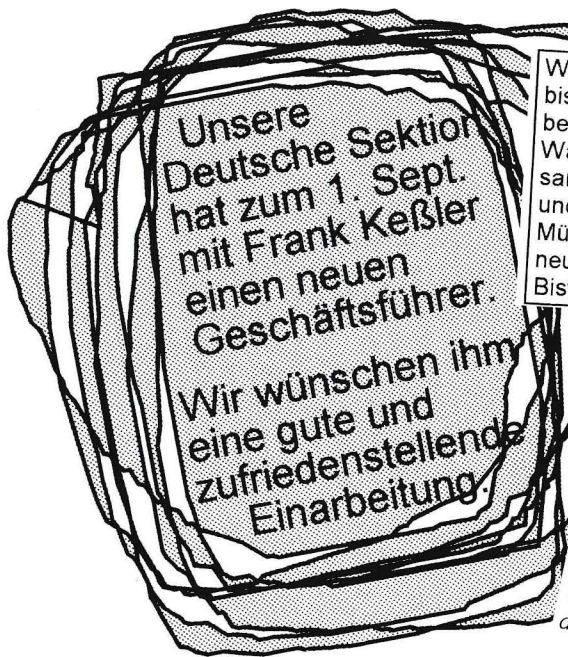
Durch einen plötzlichen Umzug kann Josef Seisenberger die Sprecherfunktion für die Gruppe St. Michael, Berg am Laim doch nicht wahrnehmen.
Wir danken ihm dennoch für seine Bereitschaft.

Neuer Sprecher der Gruppe St. Michael, Berg am Laim ist: Josef Brandstetter (Adresse s. S. 31)
Wir wünschen ihm viel Freude und Kraft in seinem Amt.

Wie uns Maria Lutz mitteilte, hat sich unsere Gruppe Moosburg aufgelöst.
Wir bedauern dies sehr.
Als PC-Freundeskreis stehen die verbliebenen Mitglieder jedoch neuen Interessenten zur Verfügung.
Maria Lutz (Tel.: 08764/433) sei herzlich für ihr Engagement gedankt.

Die Sprecherfunktion unserer Gruppe St. Sebastian übernimmt für ein Jahr der Pfarrer selbst
Charles Borg-Manché, danken wir für dieses Engagement

es ergeht eine erneute dringende Bitte um ehrenamtliche Mithilfe im Büro: Ablage, Archiv, Bibliothek, u.a. Tätigkeiten



Unsere Deutsche Sektion hat zum 1. Sept. mit Frank Keßler einen neuen Geschäftsführer.

Wir wünschen ihm eine gute und zufriedenstellende Einarbeitung.

Waldemar Ruez sei für seine Arbeit als bisheriger Geschäftsführer im Vorraus bereits von uns Dank gesagt. Waldemar wird auf der Delegiertenversammlung in Karlsruhe verabschiedet und zieht - wie man so hört - nach München. Wir hoffen so eventl. einen neuen erfahrenen Mitarbeiter für unsere Bistumsstelle zu gewinnen.

Gegenwelten ist ein Buch über eine bemerkenswerte Frau: Gisela Wiese, 1924 geboren, Antifaschistin und Wahl-Katholikin, leitete 30 Jahre einen Hamburger Kindergarten und ist vielen als Vizepräsidentin der katholischen Friedensbewegung Pax Christi bekannt.

Unsere Vizepräsidentin Pax Christi Deutschland

GISELA WIESE

feierte ihren

70. GEBURTSTAG

Wir gratulieren ihr von ganzen Herzen!



Gisela Wiese

Gegenwelten

Notizen über eine ungewöhnliche Frau

Hg. Pax Christi –
Deutsches Sekretariat

Mai 1994
170 Seiten

ISBN 3-929522-13-6

Menschen, die mit ihr zusammengearbeitet und gelebt haben, zeichnen in diesem Buch Stationen ihres Lebens nach. Anhand dieser Beiträge, der Interviews sowie der Texte von Gisela Wiese wird eine Tradition christlichen Widerstandes sichtbar, die im Antifaschismus fußt und die Visionen einer gerechten und friedlicheren Welt nicht auf das Jenseits verschiebt.

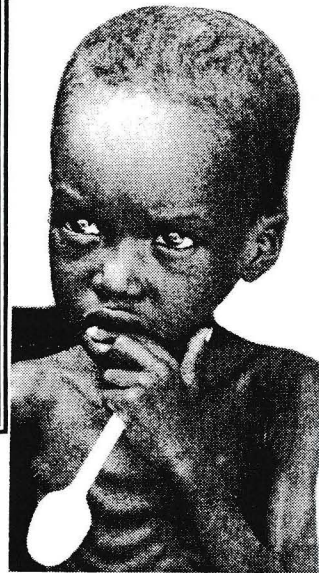


Am 20. August 1994 verstarb unser Pax Christi - Mitglied

Josefa Schneider

ehemals wohnhaft im Augustinum am Stiftsbogen

Unser Herr, Jesus Christus,
schenke ihr nun eine neuen Wohnstatt,
die ewige Freude und
ein neues Leben in seinem Friedensreich.



Hunger und Flucht gehören in vielen Ländern Afrikas noch immer zum Alltag.

Friedenstauben

BERN, 22. September (ap). Kostendruck zwingt die Schweizer Armee zur Abrüstung: Nach 77 Jahren werden keine Brieftauben mehr für die Übermittlung von Nachrichten eingesetzt. Im Einsatz waren zuletzt 7000 Tauben im Besitz der Armee und 23 000 „Miliztauben“, die „im Bedarfsfall requiriert“ werden sollten. Die Tauben wurden von 266 Armeeingehörigen und vier Angestellten betreut, für die nun neue Aufgaben gesucht werden.

Richterbund nimmt Karlsruhe in Schutz

KÖLN, 22. September (ap). Der Deutsche Richterbund hat sich hinter die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts gestellt, daß die Verwendung eines Autoklebers mit der Aufschrift „Soldaten sind Mörder“ keine Verurteilung wegen Volksverhetzung und Beleidigung von Bundeswehrsoldaten rechtfertige. Die Aufregung sei nicht zu verstehen, sagte der Vorsitzende der Organisation, Rainer Voss, am Donnerstag im Deutschlandfunk. Die Richter hätten ihren Beschluß sorgfältig formuliert und den Gesamtzusammenhang berücksichtigt. Neben dem strittigen Aufkleber habe der Fahrzeugbesitzer — ein Pazifist — zwei weitere Aufkleber an seinem Auto angebracht, von denen einer mit der Aufschrift „Schwerter zu Pflugscharen“ versehen gewesen sei.

Bitte künftig unbedingt
4. Nov.
REDAKTIONS-
SCHLUSS
einhalten!

TERMINE**30. September 1994****Tag des Flüchtlings****11:00 bis 17:00****GEWISSEN LÄSST SICH
NICHT EINFACH ABSCHIEBEN**Aktionen, Infostände, Musik, Kontakte, u.v.m.
am Odeonsplatz

Veranstalter: amnesty international, BDKJ, Caritas, KLJB, MISSIO, Pax Christi

18:00**LEBEN ALS ASYLBEWERBER -
ein menschenwürdiges Dasein ?**Abendgebet in St. Quirin, Ubostr. 5, Aubing
(S 4 Aubing/ direkt an der S-Bahn-Station)**anschl. Podiumsdiskussion**

mit Weihbischof Engelbert Siebler, u.a.

Veranstalter: Seelsorgsregion München und Caritasverband

TERMINE**Oktober 1994****Mi, 05.10.1994, 18:00**Treffen von ehemaligen und zukünftigen
freiwilligen HelferInnen**für Flüchtlingslager in Kroatien**

Pax Christi Büro, Landwehrstr. 44/ IV.Stock

Sa, 08.10.1994, 10:30

Demonstration

Dem Krieg den Boden entziehen

Treffpunkt Sendlinger Tor

(siehe S. 16)

Fr, 07.10.1994 19:00Symposium zu Bevölkerungspolitik
und Entwicklung**Sa, 08.10.1994, 10-16:30****Zuviel sind immer die anderen**

Aula des Luisengymnasiums

Luisenstr. 7 (Nähe Hauptbahnhof)

Kostenbeitrag: 8,- DM

Veranstalter: Nord-Süd-Forum München e.V.

So, 09.10.1994, 19:00**Rationaler Pazifismus****Die Alternative zu Krisen und Konflikten?!**mit **Karlheinz Koppe**, BonnVize-Präsident Pax Christi Deutschland und
Internationaler Friedensforscher**Aula des Albert-Magnus-Hauses (Almaha)**

Avenariusstr. 19, Pasing

(S-Bahn Pasing, Bus 70 bis Paasostr.)

Sind unsere Politiker Amateure oder wollen sie keine wirklichen Lösungen für ihre
sogenannte neue Weltordnung ? Nutzen Sie diese Gelegenheit, mit einem
profilierten Friedensforscher über praktikable Alternativen zu diskutieren.

Eintritt frei

Veranstalter: Pax Christi St.Hildegard, München/ Pasing

in Kooperation mit dem Münchner Bildungswerk e.V.

Di, 11.10.1994, 18:00**PC-Gottesdienst** in St.Bonifaz, Krypta**Fr, 14.10.1994, 18:00**Festabend und Studientag
zum Monat der Weltmission

bis

Sa, 15.10.1994, 17:00**Zukunft für Südafrika!****Nach der Apartheid:****der Beitrag der Christen zur Versöhnung**

Kard.-Döpfner-Haus/ Freising

Veranstalter: MISSIO, Nähere Information unter Tel: 089/ 5162-256

Fr, 14.10.1994, 18:00

Trainingsseminar über

bis

So, 16.10.1994, 15:00**gewaltfreie Kommunikation**

(siehe S. 22)

Do, 27.10.1994, 19:00

Ökumen. Friedensgebet

Beten um Frieden

mit Weihbischof Engelbert Siebler

in der Pfarrkirche St. Anna, Lehel

(U 4/5 Lehel o. Tram 20)

anschl. Begegnung im FranziskussaalVeranstalter: Seelsorgsregion München, die Pfarreien St. Anna und St. Lukas, Gesell-
schaft für Christl.-Jüd.Zusammenarbeit, Kath. Afrikan.Mission, Palästina.Volksgruppe

Fr, 21.10.1994, 17:30-22:00 Studientag: **Die Kurdenfrage - Entwicklungen, Differenzierungen, Anfragen**
Pfarrzentrum St. Georg, Lindenring 56
82024 Taufkirchen
Veranstalter: Münchner Bildungswerk

TERMINE November 1994

Mi, 02.11.1994, 18:00 Treffen von ehemaligen und zukünftigen **freiwilligen HelferInnen für Flüchtlinglager in Kroatien**
Gertrud Knauer berichtet von ihrem Aufenthalt
Pax Christi Büro, Landwehrstr. 44/ IV.Stock

06. bis 16.11.1994 **15. Ökumenische Friedensdekade**
(siehe eigenes Programm auf den Innenseiten)

Di, 08.11.1994, 18:00 **PC-Gottesdienst** in St.Bonifaz, Krypta (s.S. 21)

So, 13.11.1994 **Korbinianswallfahrt der Jugend**
Pax Christi ist mit einem Stand:
Jäger 2000 stoppen- soziale Sicherheit schaffen
vertreten.
Veranstalter: BDKJ

18. bis 20.11.1994 **Pax Christi Delegiertenversammlung in Rastatt**
(Die Einladung erfolgt über das INTERN)

Vorschau

"Du hast angefangen - nein Du!"
Angst, Gewalt und Aggression bei Kindern und Eltern
Referentin: Elfriede Irlbeck
ab 11.01.1995, jeweils Mittwoch 19:00-21:00, fünf Treffen
Kurs-Nr.: 8842 des Münchner Bildungswerk, Tel.: 545805-0
Kursgebühr: 50,- DM, Anmeldung bis 10.12.1994

26. - 28.05.1995 **Fahrt nach Assisi**
anläßl. des 50jährigen Bestehens von Pax Christi

ORTSGRUPPEN

Dorfen	Bachmaier Hermann	Kellerstr. 32,	84416 Taufkirchen	08084/7530
Eichenau	Marek Heidemarie	Ulmenstr. 2,	82223 Eichenau	08141/8771
Erding	Bendl Roswitha	Frz.Xav.Mayr-Str.17	85435 Erding	08122/5368
Freising	Fischer Ernst	Zimmermannstr.10	85356 Freising	08161/61223
Gilching	Dr.Hafner Elisabeth	Stäudleweg 34	82205 Gilching	08105/4774
Landshut	Nadler Michael	Am Pfarranger 4	84107 Weihmichl	08704/657
Miesbach	Löffler Gerda	Schwarzenbergstr5	83714 Miesbach	08025/7883
Mühldorf	Nodes Helmut	Eichenstr. 8	84453 Mühldorf/Inn	08631/2418
Neufahrn	Fuß Georg	Max Plank Str. 28	85375 Neufahrn	08165/4548
Taufkirchen	Yun Johanna	Ahornring 14	82024 Taufkirchen	089/6123549

PFARREIGRUPPEN

St.Birgitta	Vogt Rosemarie	Fasanenstr.54	82008 Unterhaching	089/6114192
St.Hildegard	Fredmüller Elsa	Egenhoferstr. 18	81243 München	089/881910
St.Ignatius	Schanz Willy	Guardinistr. 86	81375 München	089/712357
Leiden Christi	Fackler Irmgard	Eglofstr. 15	81247 München	089/881021
St.Michael/BaL	Brandstetter Josef	Zehntfeldstr. 180 a	81825 München	089/6881487
St.Sebastian	Borg-Manché Charles	Hiltenspergerstr.115	80796 München	089/303066
St.Quirin/Aub.	Obermayer Ernst	Lichteneckstr.3	81245 München	089/8634730

SACHGRUPPEN

Eine Welt	Dinkel Wolfgang	Westpreußenstr. 3	81927 München	089/9503761
Frauengruppe	Knauer Gertrud	Kesselbergstr. 14	81539 München	089/6928497
Gewaltverzicht	Rottmayr Sepp	Eduard-Schmidt-Str.26	81541 München	089/659253
Nord-Süd	Noe Beate	Siegmund-Schacky-Str.21a	80993 München	089/1418445
Schöpfung	Huber Inge	Kuckucksweg 4	82152 Krailling	089/8573544
Versöhnung	Schneeweiß Gudrun	Untere Dorf-Str.36c	82269 Geltendorf	08193/8142

BISTUMSSTELLE MÜNCHEN

Vorsitzender	Deixler Wolfgang	Rißheimerstr. 15	81247 München	089/838623
Vorsitzende	Scherer Gertrud	Römerstr. 16 A	80801 München	089/347850
Geschäftsführer	Pilgram Martin	Römerstr. 114	82205 Gilching	08105/4948
Geistl.Beirat	Pfr. Hain Johannes	Speyrer-Str. 1	80804 München	089/3615607
Münchner Kontakte	Wechsler Rosemarie	Schwarzmannstr. 12	80798 München	089/2724803
Intern.Kontakte/Asyl	Schönhuber Gabriele	Heiterwangerstr. 34	81373 München	089/7605802
KDV/Zivildienst	Rehm Hans	Watzmann-Weg 10	85375 Neufahrn	08165/61592
Info-Versand	Miller Wilhelmine	Dantestr. 1	80637 München	089/1573500

BÜRO: LANDWEHRSTRASSE 44/IV, 80336 MÜNCHEN 2, TEL./FAX: 089/5438515

Friedensarbeiter Herz Franz Josef (Bürozeiten: Mittwoch 16:00 - 19:00 / Freitag 10:00 - 13:00)

Konto der PAX CHRISTI - Bistumsstelle: Kto.Nr.: 887 36-801 Postgiro München (BLZ 700 100 80)
Spendenkonto für Friedensarbeiter: Kto.Nr.: 2203324 LIGA München (BLZ 700 903 00)